Torsten Schramm, Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd), Berlin

Freiwilligendienste – Konzepte zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements

Die beispielhaft dargestellten Freiwilligendienste (FWD)

- Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege (FJD) in Brandenburg-Berlin
- Freiwilligendienste in sozialen Brennpunkten in Berlin

stellen praktische Ansätze von bürgerschaftlichem Engagement dar. Beide Freiwilligendienste nehmen auch sozial Benachteiligte auf. In der Arbeit der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) steht der integrative Ansatz im Vordergrund. Benachteiligte und nicht-benachteiligte Jugendliche können an den Diensten teilnehmen. Dadurch wird ein gegenseitiges Lernen und Unterstützen ermöglicht. Die positiven Möglichkeiten liegen in diesem integrativen Ansatz, weil so die Gefahr der Stigmatisierung geringer ist. „Klassische" Freiwilligendienste nur für benachteiligte junge Menschen anzubieten wäre nicht sehr hilfreich, weil die pädagogische Begleitung und die Begleitung in den Einsatzstellen viel umfangreicher sein müßte. Im Kontext des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres (FSTJ) z.B. war/ist diese intensivere Begleitung gewährleistet.

Die Freiwilligendienste sind ein wichtiger Zugang zu bürgerschaftlichem Engagement, verbunden mit der Förderung persönlicher Entwicklung und der Erlangung von Schlüsselkompetenzen. FWD bieten Potentiale für Jugendliche und auch für sozial benachteiligte Jugendliche.

Nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement geht immer mit der persönlichen Entwicklung einher. Deshalb sollte die Förderung oder Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements immer in einem kontextualen Zusammenhang stehen (Bürgerschaftliches Engagement setzt Kompetenzförderung und Entwicklung voraus).

Die Lernprozesse laufen auf vielfältigen Ebenen, u.a. durch die Struktur der Begleitung und die Bildungsanteile, durch die Auseinandersetzung und die aktive Reflektion der Praxis, durch die praktischen Tätigkeiten in den Einsatzstellen und auch auf der Peer Ebene mit den anderen Jugendlichen.

FWD als ein Teilbereich der Jugendhilfe bieten durch ihr handlungs- und anwendungsorientiertes Lernen eine besondere Chance für benachteiligte Jugendliche zum Abbau der Benachteiligungen. FWD halten Angebote und Möglichkeiten des non-formalen und informellen Lernens vor, sie unterstützen den Erwerb von persönlichen, praktischen, gesellschaftlichen, interkulturellen Schlüsselqualifikationen und berufsbezogenen Kompetenzen. Bildung wird wesentlich als ein Angebot zur Unterstützung von Selbstbildungsprozessen verstanden.

FWD ermöglichen Partizipation an gesellschaftlichen Prozessen, oft erstmalige Beteiligungen von Jugendlichen an Arbeitsabläufen, Übernahme von Verantwortung und Förderung von Kompetenzen.

FWD haben einen relativ verpflichtenden Rahmen von Engagement und sind deshalb zumindest teilweise nachhaltiger als im weiteren Sinne Freiwilligenarbeit ohne verpflichtenden Rahmen.

Alle oben genannten Aspekte gelten für beide Freiwilligendienste. Es folgen noch einige Anmerkungen, die sich nur auf den spezifischen Freiwilligendienst beziehen.

FWD in sozialen Brennpunkten

Dieser Freiwilligendienst verbindet Jugendliche aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) mit europäischen Jugendlichen, die über den Europäischen Freiwilligendienst (EVS) kommen. Meistens engagieren sie sich in kleinen, innovativen Einrichtungen/ Initiativen. In einigen Einsatzstellen haben sich Tandems gebildet, das heißt Freiwillige aus dem FSJ und dem EVS arbeiten zusammen.

Jugendliche werden auch direkt aus den Sozialräumen für den FWD gewonnen, auch Migranten und Migrantinnen nehmen teil.

Die FWD in sozialen Brennpunkten fördern die regionale Verankerung und Anbindung und können das sozialräumliche Kapital stärken. Der Sozialraum wird bewußt einbezogen und wird zu einem direkten Lernort für die Jugendlichen. Gleichzeitig ist dies ein Beitrag zur Integrationsförderung und ein interkulturelles Lernfeld für die Jugendlichen, die Projekte und den Sozialraum.

In den begleitenden Angeboten werden Themen aus den sozialen Brennpunkten aufgegriffen, sie werden zusammen mit den Freiwilligen, den Einsatzstellen und Partnern aus der Region entwickelt.

Das freiwillige Jahr in der Denkmalpflege (FJD)

Im FJD können sich zahlreiche zusätzliche Potenziale entfalten. Neben der fachlichen und inhaltlichen Arbeit in den Einsatzstellen aus dem großen Bereich der Denkmalpflege und des Handwerks, verbunden mit einer Berufsorientierung, soll die gesellschafts-, kulturpolitische und historische Dimension von Denkmalen

bewußt werden.

Die Jugendlichen erfahren in ihren praktischen Tätigkeiten etwas über Handwerkstechniken, traditionelle Bauweisen, ökologisches Bauen und erhalten in den begleitenden Bildungsanteilen eine zusätzliche theoretische Fundierung.

Auch hier ist der integrative Ansatz, die Öffnung für alle Zielgruppen, sehr hilfreich, weil bei den vielfältigen handwerklichen Tätigkeiten keine sozialen und bildungsabhängigen Fähigkeiten und Kompetenzen vorausgesetzt werden.

Überraschend groß ist trotz handwerklichen Inhalten die Anzahl der weiblichen Jugendlichen. Hier bietet sich gleichsam eine Chance, mehr Zugänge zum Handwerk für Frauen zu erschließen.

Torsten Schramm
Internationale Jugendgemeinschaftsdienste, Landesverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen e.V., Geschäftsführer